

Ein nächstes Provisorium

Pädagogische Hochschule hat auf dem Liestaler Hanro-Areal weitere Räume gemietet

DINA SAMBAR

Seit 46 Jahren werden die Studierenden der Pädagogischen Hochschule in Provisorien unterrichtet. Nun ziehen sie erneut um. Im Jahr 2016 steht voraussichtlich der definitive Umzug auf den neuen Campus der Fachhochschule in Muttenz an.

Die Holzbaracken an der Liestaler Rosenstrasse wurden 1964 als Provisorium für die Pädagogische Hochschule (PH) aufgestellt. Zehn Jahre hätte das einstige Lehrerseminar dort bleiben sollen, mittlerweile sind es 46. «Diese Schulpavillons aus Holz haben eigentlich eine Lebensdauer von zirka 20 Jahren. Sie können sich vorstellen, in welchem Zustand sie sind», sagt Bruno Späni, der für alle Immobilien zuständig ist, welche die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Basel und im Baselbiet betreibt.

Expliziter wurden die Studierenden der Pädagogischen Hochschule in Liestal vor zwei Jahren an einem Aktionstag. Das Haus sei undicht, eng, ringhörig – kurz: abbruchreif. Gemeint waren nicht nur die Baracken an der Rosenstrasse. Sondern auch der Standort an der Kasernenstrasse, der ebenfalls 1964 als Provisorium bezogen worden war – sowie die Räume auf dem alten Hanro-Areal, das damals noch neu überbaut werden sollte. Den Studenten wurde seinerzeit ein Provisorium in Muttenz in Aussicht gestellt, das aber nicht bezogen werden konnte.

STANDORTAUSBAU. Nun wurde eine weitere Zwischenlösung gefunden. Im nächsten Jahr wird die PH die Baracken an der Rosenstrasse aufgeben, dafür wird der Standort auf dem Hanro-Areal ausgebaut. Dies wurde möglich, weil der neue Eigentümer des Areals die Fabrikgebäude nicht mehr abreißen, sondern sanft sanieren will. Bereits im September hat die FHNW dort zusätzliche Räume gemietet. Im Januar und Herbst 2011 werden noch mehr Räume für den Hochschulbetrieb nutzbar gemacht.



Wenig Komfort. Blick in ein Unterrichtszimmer der Pädagogischen Hochschule auf dem Hanro-Areal. Foto Sandro Fiechter

Das Ganze soll praktisch ohne Mehrkosten vorstattgehen: «Die Kosten pro Quadratmeter mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

weile auffälligen Provisorien unterrichtet. Notfallmässig mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

«Die Kosten pro Quadratmeter mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

weile auffälligen Provisorien unterrichtet. Notfallmässig mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

weile auffälligen Provisorien unterrichtet. Notfallmässig mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

weile auffälligen Provisorien unterrichtet. Notfallmässig mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

weile auffälligen Provisorien unterrichtet. Notfallmässig mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

weile auffälligen Provisorien unterrichtet. Notfallmässig mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

weile auffälligen Provisorien unterrichtet. Notfallmässig mietete sich die FHNW auf dem alten Hanro-Areal ein, um die Platzsituation etwas zu entschärfen.

LÖSUNG. Voraussichtlich 2016 zeichnet sich endlich eine Lösung ab. Dann nämlich soll die PH in den geplanten Campus in Muttenz ziehen. Obwohl das Grossprojekt relativ sicher umgesetzt werden kann, ist noch nicht klar, wie zum Beispiel das Baselbiet seinen Anteil am 300-Millionen-Neubau finanzieren will. Zudem könnten auch ausstehende politische Zeitplan ins Wanken bringen.

Sollte sich der Campus-Neubau verzögern, würden auf die FHNW neue Probleme zu-

nachrichten

SP will Steuerrabatt länger aufheben

LIESTAL. Der Verkehrssteuerrabatt zur Finanzierung der H2 soll für weitere fünf Jahre aufgehoben werden. Das verlangt die SP-Landratsfraktion in einer dringlichen Motion. Angesichts der düsteren Finanzlage des Kantons stelle sich die Frage, wie die H2-Baukosten von über einer halben Milliarde Franken bezahlt werden können, schreibt die Partei. Mit der weiteren Aufhebung des Verkehrssteuerrabatts könne der Kantonshaushalt jährlich um 20 Millionen Franken entlastet werden.

Heftige Kollision auf Rangierbahnhof

MUTTENZ. Auf dem Rangierbahnhof in Muttenz ereignete sich am Montag gegen 11.45 Uhr eine heftige Kollision zwischen einem Lastwagen und einer Lokomotive. Ein 50-jähriger Lastwagen-Chauffeur hatte sich verfahren und wollte in der Folge sein Fahrzeug wenden. Beim Wendemanöver geriet er dann für einen Moment mit der Führerkabine zu nahe an die Geleise und kollidierte seitlich mit einer Lokomotive, welche in diesem Moment vom Bahnhof Muttenz her kommend in Richtung Basel fuhr. An beiden Fahrzeugen entstand grosser Sachschaden, wie die Polizei mitteilt.

SVP wehrt sich gegen höhere Steuern

BOTTMINGEN. «Die SVP wird sich gegen eine Erhöhung der Steuern wehren, wie sie gerüchteweise gefordert wird», sagt Hanspeter Weibel, Präsident der Böttminger Parteisektion. Der neue Finanzausgleich habe eine «unerwartete und auch unerfreuliche zusätzliche Belastung für Bottmingen und einige andere Gemeinden geschaffen», heisst es weiter in einer Mitteilung. Diese Situation sei rasch zu bereinigen. Dank der ausgezeichneten Finanzlage sei eine Steuererhöhung zum jetzigen Zeitpunkt «weder angezeigt noch notwendig». Die Gemeindeversammlung ist auf den 9. Dezember angesetzt.

Betrunken in eine Laterne geknallt

LAUFEN. Bei einem Selbstunfall in Laufen ist ein betrunkenen Autofahrer am späten Montagabend verletzt worden. Er wurde zur Kontrolle ins Spital eingewiesen. Seinen Fahrausweis musste er an Ort und Stelle abgeben. Der 31-jährige Mann verlor um Mitternacht auf der Fahrt in Richtung Zwingen in einer starken Linkskurve die Herrschaft über sein Auto. Dieses prallte in eine Strassenlaterne, die es dabei aus der Fassung riss, wie die Baselbieter Polizei mitteilte. SDA

Ja zum Budget mit schwarzen Zahlen

OLTINGEN. Die 56 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten diskussionslos den Voranschlag der Einwohnergemeinde Oltingen. Bei einem geplanten Aufwand von rund 1,8 Millionen Franken ergibt dieser einen Mehrertrag von 25 000 Franken. Grosse Investitionen sind für 2011 nicht geplant. Hingegen beabsichtigt die Bürgergemeinde, nächstes Jahr den Holzschopf zur Lagerung von Trockenschnitzeln zu erweitern. Die Bürgergemeinde stimmte dem Projekt zu. rr

glückwunsch

Diamantene Hochzeit

MÜNCHENSTEIN. Heute feiern **Berta** und **Niklaus Martin-Rychen** an der Ruchfeldstrasse ihre diamantene Hochzeit. Den langjährigen Abonnenten gratulieren wir von ganzem Herzen und wünschen dem Paar noch viele gesunde und frohe gemeinsame Lebensjahre. gratulationen@baz.ch



Architektur aus Basel. Die geplante Halle (Visualisierung) ist für 1100 Personen konzipiert.

Neue Stadthalle kann gebaut werden

Laufenburg. Grünes Licht für das Projekt an der Gemeindeversammlung

SECHS MILLIONEN. Nach Jahrzehnten der politischen Diskussionen dürfte jetzt die Planung einer neuen Stadthalle in Laufenburg kurz vor dem Abschluss stehen. Dem vom Gemeinderat vorgelegten Projekt von Brandenberger Buehrer Kloter Architekten aus Basel wurde an der Gemeindeversammlung mit einer grossen Mehrheit der Anwesenden zugestimmt. Die neue Halle ist mit einer Tiefgarage für 47 Fahrzeuge ausgestattet und bietet Platz für rund 1100 Personen. Die gesamten Kosten von rund 6,4 Millionen Franken seien für den Finanzhaushalt von Laufenburg tragbar, heisst es in einer Medienmitteilung.

Der Abbruch der alten Halle soll im Winter 2011 erfolgen, sodass mit den Bauarbeiten der neuen Halle im Frühjahr 2012 begonnen werden kann.

JA ZU JURAPARK. Als Mitglied des 30 Gemeinden umfassenden Perimeters des Juraparks Aargau wurde den Laufenburger Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern auch der Antrag auf Genehmigung des Parkvertrages und der Mitwirkung für eine erste zehnjährige Betriebsphase unterbreitet. Mit grosser Mehrheit wurde der Beitritt von den Anwesenden beschlossen. fun

Bei kürzeren Absenzen gibts keine Stellvertretung

Interpellation zu Lehrerabwesenheit und den Folgen

FLORIAN GUNZENHAUSER

Aus Kostengründen werden ab nächstem Schuljahr Stellvertretungen erst nach längerer Abwesenheit der Lehrpersonen eingesetzt – nicht zur Freude der Grünen.

Christoph Frommherz zeigt sich besorgt und spricht von einem «Bildungsabbau». Der Landrat der Grünen hat auf informellem Weg erfahren, dass ab kommendem Schuljahr Stellvertretungen erst eingesetzt werden, wenn die Lehrperson länger abwesend ist. Das heisst: länger als ein bis zwei Wochen.

Bildungsdirektor Urs Wüthrich bestätigt auf Anfrage, dass es eine solche Sparmassnahme gebe. Bei kürzeren Absenzen soll es laut Regierungsrat nur noch «kostenneutrale Lösungen» geben, so sollen die Kinder etwa mit Aufgaben beschäftigt werden. Laut Wüthrich werde so die «Selbstständigkeit der Kinder» gefördert. Frommherz hingegen befürchtet, dass diese Lösung eine Verschlechterung der Bildung zur Folge hat und die

Klassen «verwaisen» würden. Zudem könnten durch die neue Regelung kurzfristig Klassen während einzelner Halbtage unbeschäftigt sein respektive die Schüler müssten zu Hause bleiben.

Wüthrich sieht das anders: «Dass eine Umsetzung ohne Bildungsabbau möglich ist, zeigen die Gymnasien im Kanton. Dort ist der angesprochene Modus schon lange gang und gäbe.» Zudem betreffe die neue Regelung lediglich einzelne Stunden und nicht ganze Halbtage.

UNZUFRIEDEN. Mit solchen Aussagen gibt sich Frommherz nicht zufrieden – er hat deshalb eine Interpellation zum Thema eingereicht. Frommherz will von der Regierung wissen, wie gross das Sparpotenzial bei der neuen Regelung umgerechnet aufs vergangene Schuljahr gewesen sei und wie viele Unterrichtslektionen mit der neuen Regelung im Vergleich zur heutigen Regelung zusätzlich ausfallen würden.